

Gryphius, Andreas: 69. (1640)

- 1 Sie dennoch sie/ mein Licht/ sie wil beständig seyn/
- 2 Ob die Zeit sich gleich verändert und die Sonne sich versteckt/
- 3 Und die wüsten Felder trauren/ und das Feld mit Schnee bedeckt/
- 4 Sie dennoch (wie sie schreibt) geht kein Verändern ein
- 5 Die Bäume sind entblöst/ das Wasser hart als Stein/
- 6 Der Palläste göldne Spitzen sind mit grauen Reiff befleckt/
- 7 Aller Blumen welcke Blätter die durchbeiste Kält erschreckt.
- 8 Nur ihre Rose steht in frischem Glantz allein/
- 9 Warum doch wil ich hier verziehen?
- 10 Wo nichts denn Unlust ist und kalte Winter-Lufft/
- 11 Weil sie mir noch/ mein Licht/ zu ihren Rosen rufft.
- 12 Ade ich muß von hinnen fliehen!
- 13 Wer länger schmachten wil in scharffer Frostes-Pein/
- 14 Wenn ihm der Frühling rufft/ muß es nicht würdig seyn.

(Textopus: 69.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/54580>)